Kein Handyempfang war die Hölle

Weilheim i. OB. *RA Gregorio Calocero (Anchor Rechtsanwälte) war bereits fünf Jahre als Rechtsanwalt tätig, als mit einem Wechsel der Kanzlei auch der Sprung zur Insolvenzverwaltung erfolgte. Das war nicht nur mit einem vergrößerten Werkzeugkasten, sondern auch mit einem guten Gefühl verbunden.*

Text: *Sascha Woltersdorf*

Gregorio Calocero (Anchor Rechtsanwälte), der seit Sommer 2024 beim AG Weilheim (Oberbayern) gelistet ist und sowohl in IK- als auch IN-Verfahren als Gutachter bzw. Verwalter bestellt wird, hatte mit Beginn 2018 einen großen Wechsel gewagt: den Sprung vom Rechtsanwalt für Mandanten hin zum Insolvenzverwalter, vorerst zum Schattenverwalter. Dies habe es »erforderlich gemacht, einen neuen Beruf zu lernen und fast wieder bei null anzufangen«, berichtet Calocero. »Das war nicht einfach«, der »Werkzeugkasten« musste bei vielen Dingen »sehr viel umfangreicher« werden, erinnert er sich: »Wo vorher die Kenntnis einiger BGH-Urteile und der wesentlichen Kommentarfundstellen genügt hatte, um seinen Job gut zu machen, waren die Anforderungen in der Verwaltung deutlich vielseitiger.« Eben typisch und essenziell für die Insolvenzverwaltung: Neben einer soliden Kenntnis des Insolvenzrechts war es erforderlich, schnell wesentliche Zusammenhänge in den unterschiedlichsten Rechtsgebieten zu erkennen, betriebswirtschaftliche Mechanismen gründlich zu verstehen und organisatorische Abläufe gut zu managen. »Ich kann mich bestens an meine erste Betriebsfortführung erinnern. Plötzlich musste ich nicht mehr nur Schriftsätze erstellen, sondern z. B. die Liquidität des Schuldnerunternehmens planen oder die Kalkulation von Verkaufspreisen nachvollziehen.«

Zuvor war Calocero als Rechtsanwalt tätig und dann ab 2017 Counsel bei Becker Büttner Held in München und betreute meist kommunale Versorgungsunternehmen, u. a. in insolvenzrechtlichen Fallgestaltungen – etwa bei der Abwehr von Ansprüchen aus Insolvenzanfechtung oder bei der Strukturierung des Forderungsmanagements zur Vermeidung von Forderungsausfall-, Insolvenz- und Anfechtungsrisiken. Auch wenn der Wechsel zur Insolvenzverwaltung dann »ohne eine bewusste Entscheidung« geschehen sei, war er doch mit einem sehr guten Gefühl verbunden, sagt Calocero mit Blick darauf, wenn es beispielsweise gelingt, einen Betrieb zu sanieren, Arbeitsplätze zu erhalten und den Gläubigern gleichzeitig das beste wirtschaftliche Ergebnis zu ermöglichen.

Aktuell ist er am AG Weilheim gelistet, wo er zuvor bereits viele Fälle als Schattenverwalter bearbeitet hatte. »Ich war dort daher nicht unbekannt, als ich um Aufnahme auf die Vorauswahlliste gebeten habe. Außerdem war es sicher ein nicht zu unterschätzender Vorteil, dass ich Fälle als Schattenverwalter für ausgezeichnete Insolvenzverwalter aus einer renommierten Kanzlei betreut hatte.« Das erste eigene Verfahren, eine nat. Person mit Job als Mediengestalter, nennt der Insolvenzverwalter »recht unspektakulär, wie womöglich bei den meisten Neulingen«. Aktuell führt Calocero einen Friseurbetrieb in Starnberg als vorläufiger Verwalter fort. Des Weiteren ist er aktuell Insolvenzverwalter im Verfahren über das Vermögen des Gesellschafter-Geschäftsführers der vormaligen Allied-Racing GmbH, einem ebenfalls insolventen ehemaligen Rennstall, der an deutschen und europäischen Rennserien teilgenommen hatte. Die Erfahrungen als Schattenverwalter stammen z. B. aus den Verfahren Helvoet Rubber & Plastics Technologies GmbH und Co. KG, Boes GmbH Präzisionsstanzteile und Conen-Gruppe.

Ende November 2023 geriet der Teileproduzent Helvoet Rubber & Plastics Technologies GmbH & Co. KG mit Sitz in Gilching bei München in die Insolvenz. Das AG Weilheim bestellte RA Dr. Robert Hänel (Anchor Rechtsanwälte) zum Insolvenzverwalter. Es gelang eine Fortführung trotz einer ersten Einschätzung, dass die Stilllegung des Betriebs unvermeidbar sein würde ohne einen Investor, der zum Stichtag der Verfahrenseröffnung den Betrieb übernimmt. Tatsächlich konnten Schattenverwalter Calocero und sein Team den Hersteller von Bauteilen vor allem aus Duroplast für circa zehn Monate fortführen und zum 01.09.2024 an einen strategischen Investor übertragen. Die Fortführung des Unternehmens mit 170 Mitarbeitern am Standort Gunzenhausen (Mittelfranken) wurde möglich, weil mit den Kunden verbindliche Abnahmemengen für einen Zeitraum von zunächst sechs Monaten und Preisanpassungen vereinbart werden konnten.

Wenn das Telefon im Röntgengerät klingelt

Einen nicht ganz untypischen M&A-Prozess hatte das Verfahren der Boes GmbH Präzisionsstanzteile mit einem »bis zum Schluss sehr spannenden Bieterwettbewerb«, wie Calocero berichtet. Im Januar 2024 hatte der Hersteller hochpräziser Stanz-, Biege- und Ziehteile sowie Stanzgitter am AG Pforzheim Insolvenz angemeldet. Zum Insolvenzverwalter wurde RA Tobias Wahl (Anchor Rechtsanwälte) bestellt. Im Mai 2024 wurde das Unternehmen im Rahmen einer übertragenden Sanierung mit Erhalt aller Arbeitsplätze von der Kleiner GmbH, einem Mittelständler mit Sitz im baden-württembergischen Neulingen/Bauschlott, übernommen. Zuvor entbrannte »ein Bieterwettstreit zweier Interessenten und wir arbeiteten bis kurz vor Signing parallel an zwei Vertragsdokumenten. Laufend wurden die Angebote – nicht nur hinsichtlich der Kaufpreishöhe und der Kaufpreisallokation – nachjustiert. Neben den

parallelen Kaufvertragsverhandlungen mussten wir die beteiligte Bank, auf deren Sicherheitenfreigabe wir für die Umsetzung des Deals angewiesen waren, über die sich ständig ändernden Angebote und die Auswirkungen auf das voraussichtliche Verwertungsergebnis für die Sicherheiten informiert halten. Gleichzeitig galt es, das Ergebnis für die freie Masse im Blick zu behalten.«

Ebenfalls eng bis zum Schluss blieb das Verfahren über die Conen-Gruppe, bei dem Calocero als Schattenverwalter die Verfahrensführung innehatte. Allerdings drohte in diesem Fall ein Scheitern der Übertragung des Geschäftsbetriebs kurzfristig vor der Beurkundung. Die Unternehmensgruppe mit zu diesem Zeitpunkt 225 Mitarbeitern hatte im Februar 2025 Insolvenzantrag beim AG Wittlich gestellt. Zum Insolvenzverwalter wurde RA Tobias Wahl (Anchor Rechtsanwälte) bestellt. Trotz einer »sehr anspruchsvollen Ausgangslage«, so Calocero, wurde innerhalb weniger Monate ein »schöner Erfolg« erzielt: die Übernahme mit 126 Mitarbeitern durch die branchenerfahrene Wesemann-Gruppe mit Hauptsitz in Syke (Niedersachsen). Unglücklicherweise fiel die entscheidende und »heiße Phase«, wie sich Calocero erinnert, genau in die Reise zur Hochzeit eines guten Freundes aus Studienzeiten. Schon während der Fahrt zum Flughafen stand das Telefon nicht still. Kurz vor der Sicherheitskontrolle: eine wichtige Abstimmung mit dem M&A-Advisor. Als das Telefon durchs Röntgengerät fuhr: Dauerklingeln von Anrufen. Am Gate: Mitarbeiterversammlung per Teams, da die Belegschaft eines Standorts noch am selben Tag in zweiwöchige Betriebsferien gehen sollte und auf eine Erfolgsmeldung wartete. Calocero konnte noch keine Entwarnung geben. Während des zweistündigen Flugs: kein Handyempfang. Calocero: »Das war die Hölle. Ich hatte während des Flugs keinen Einfluss mehr auf die Situation und war aus dem Spiel genommen. Umso größer war dann allerdings die Freude nach der Landung, als mir Tobias Wahl von der Einigung berichtete.«

Erfahrungen mit Anfechtungsklagen stammen aus der Zeit, als er »noch ein wenig mehr im Zivilprozess tätig war«. Eine Klage haftet ihm bis heute im Gedächtnis: Es ging um die Herausgabe eines anfechtbar übereigneten Baggers, hilfsweise um Wertersatz. »Der Prozess war schnell gewonnen, die Vollstreckung allerdings ungewöhnlich.« Grund: Der Anfechtungsgegner hatte den Bagger auf knapp 1800 Meter über dem Meeresspiegel bei einer Alpenvereinshütte über Garmisch-Partenkirchen geparkt. Das Problem: Der in der Sache beauftragte Gerichtsvollzieher forderte für den Abtransport ins Tal eine Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde und Zustimmungserklärungen aller Grundstückseigentümer, deren Land hätte überquert werden müssen. Die Problemlösung war – dem Verfahrensgegenstand entsprechend – durchaus robust: ein höherer Vollstreckungsdruck gegen den Anfechtungsgegner. Calocero: »Er hat sich letztlich dazu entschieden, den Bagger selbst ins Tal zu fahren und unserem Verwerter zu übergeben.« «

3 Fragen an Gregorio Calocero

Hätten Sie sich für eine andere Laufbahn entschieden, welcher berufliche Weg wäre für Sie vorstellbar gewesen?
Meine Eltern haben einen gastronomischen Betrieb. Das wäre sicher auch interessant gewesen. Wer weiß, was noch kommt?
Gibt es eine Fertigkeit oder Befähigung, die Sie jüngst erlernt haben oder die Sie gerade erwerben?
Im Sommer 2024 habe ich den theoretischen Teil für den Fachanwalt für Insolvenz- und Sanierungsrecht abgeschlossen. Gerade stelle ich meine Fallliste zusammen, um den Titel zu erlangen. Zuletzt hatte ich in den Fällen zahlreiche internationale Konstellationen und wieder vermehrt die Chance, mein Business-Italienisch aufzufrischen.
An welchen drei materiellen Dingen hängen Sie besonders?
An guter Gesellschaft, gutem Essen und einem guten Gläschen.

Gregorio Calocero, Rechtsanwalt, Jahrgang 1984, Studium der Rechtswissenschaften in Passau 2004–2009, 2009 1. Jur. Staatsexamen, Referendariat im OLG-Bezirk München mit Anwaltsstation in Berlin, 2. Jur. Staatsexamen 2012; 2012–2017 Rechtsanwalt und ab 2017 Counsel bei Becker Büttner Held in München, seit 2018 Rechtsanwalt bei Anchor, seit 2023 Counsel, bestellt am AG Weilheim (Oberbayern).

Foto: Pressefoto der Kanzlei